

Rohstoffreiches Rheinland-Pfalz – Das Kannenbäckerland

Wo liegen die Ursprünge des wirtschaftlichen Erfolgs einer Region? Ein Blick auf den geografischen Westerwald lässt die Struktur einer Entwicklung erkennen, an deren Anfang der Rohstoff steht.

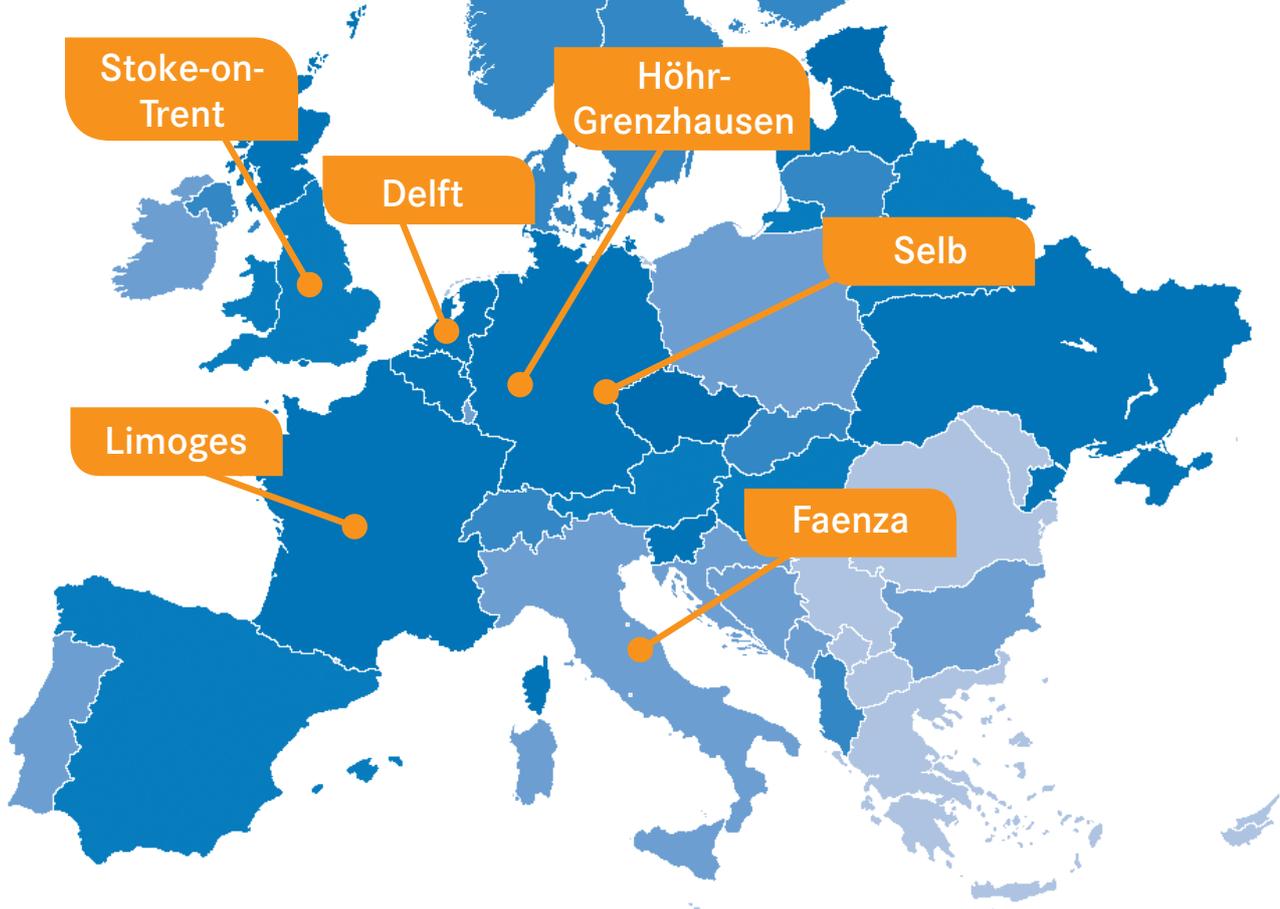
Viele Unternehmen in unserer Region stehen miteinander in Verbindung. Sie unterhalten Geschäftsbeziehungen, die sich oft entlang von Wertschöpfungsketten ergeben. In Gebieten, in denen etwa Basalt und Ton gefördert werden, werden große Mengen dieser Rohstoffe gleich vor Ort aufbereitet und weiterverarbeitet. Über die Jahrzehnte entstehen hierbei zusätzliche Produkte und Dienstleistungen. „Die reichhaltigen Tonvorkommen sind ein Alleinstellungsmerkmal des Standorts nördliches Rheinland-Pfalz“, sagt Andreas Hermann, Branchenbetreuung Rohstoffwirtschaft der IHK Koblenz, „mit der Erschließung des Rohstoffs entstand das Handwerk des Töpferns. Heute haben sich aus den bescheidenen Anfängen industrielle Strukturen mit Weltruf entwickelt.“ Immer wieder

führten neue Ideen zu neuen Produkten. So hat der Rohstoff Ton die Region nachhaltig geprägt und ist bis heute für den geografischen Westerwald von großer Bedeutung. „Auf diese Besonderheit kann die Gesamtwirtschaft im nördlichen Rheinland-Pfalz stolz sein“, sagt Hermann, „nicht umsonst nennt man den Ton auch das Gold des Westerwaldes.“

Höhr-Grenzhausen – Hauptstadt des Kannenbäckerlandes

Über Landes- und Bundesgrenzen hinaus wirkt dabei der Ruf des nördlichen Rheinland-Pfalz als ein Zentrum des Tonabbaus und dessen Verarbeitung. So gehört die im südlichen Teil des Westerwaldkreises gelegene Stadt Höhr-Grenzhausen





Höhr-Grenzhausen zählt zu den sechs Städten der europäischen Keramikstraße „Via Ceram“, die dem europäischen Kulturerbe der Keramikproduktion Rechnung trägt.

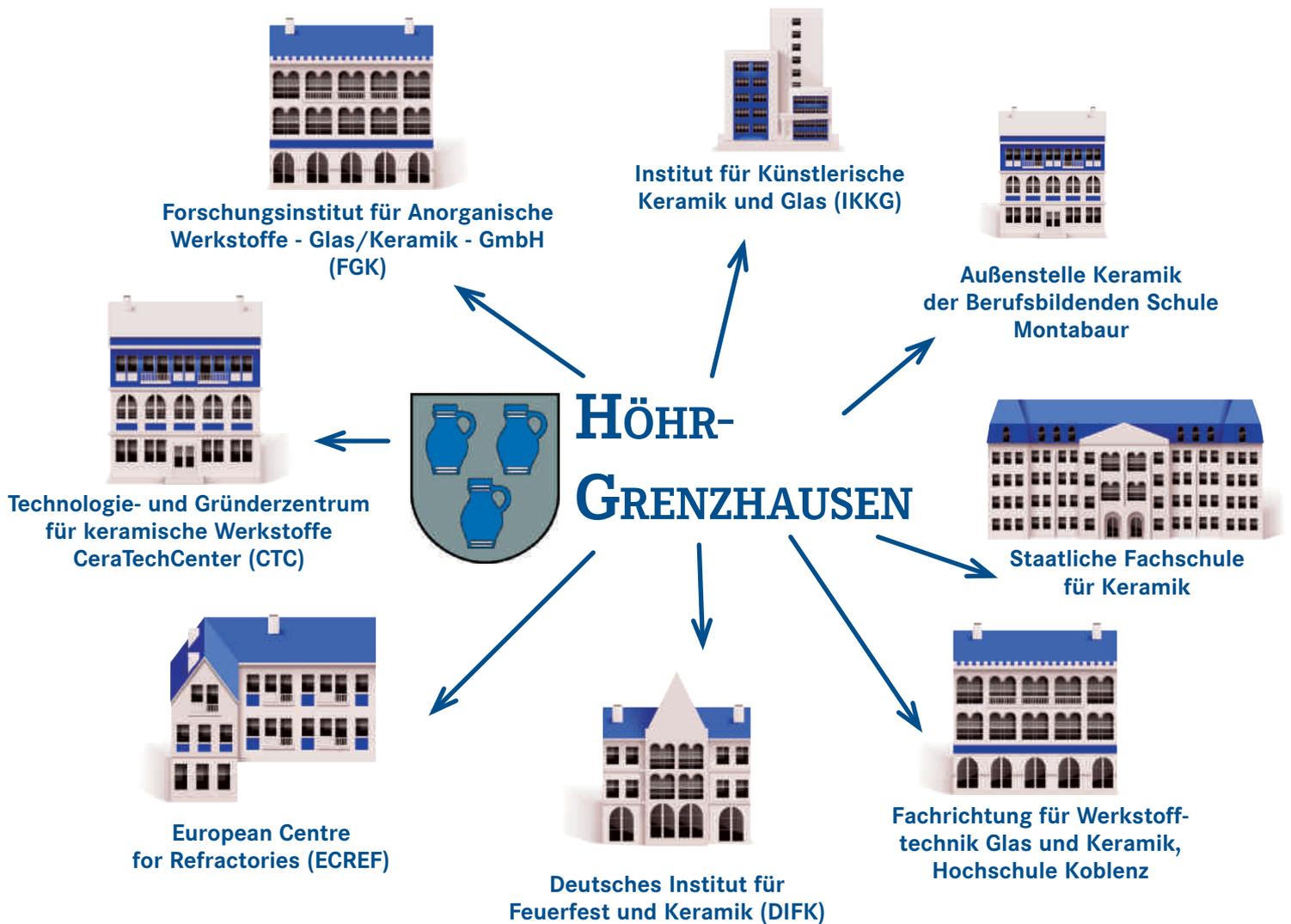
zu den – insgesamt nur sechs – internationalen Städten der europäischen Keramikstraße „Via Ceram“, die dem europäischen Kulturerbe, das durch die Keramikproduktion entstanden ist, Rechnung trägt. Stolz trägt die Stadt die Verbundenheit mit ihrer Wirtschaftsgeschichte in ihrem Stadtwappen: Es zeigt drei blaue Keramikkannen. Höhr-Grenzhausen bildet das kulturelle und geistige Zentrum einer ganzen Region, die durch die Keramikproduktion geprägt worden ist – dem Kannenbäckerland.

Kunsth Handwerk und Hightech-Industrie

Über zwanzig Unternehmen gewinnen an mehreren Standorten der Region Ton. Die Menschen im Kannenbäckerland haben es seit jeher verstanden, aus den Rohstoffen mehr zu machen. Wurden zunächst eher klassische Produkte wie Tonziegel, Fliesen, Schamottesteine und Gebrauchskeramik gefertigt, sind zudem Spezialtone heute ein gefragter Rohstoff für die Industrie. „Ton ist im

Vergleich zu anderen mineralischen Rohstoffen kein rein regionales Produkt mehr“, sagt Hermann. „Große Mengen werden heute exportiert. Denn die Westerwälder Tonvorkommen gehören zu den größten sowie qualitativ hochwertigsten weltweit.“ Dabei ist Ton nicht gleich Ton: Rohstoffunternehmen entwickeln und konfektionieren heute in ihren Labors eine breite Palette spezieller Tonmischungen – zugeschnitten auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Kunden. Zwar erfüllt der begehrte Rohstoff nicht nur einen rein praktischen Nutzen – das Kunsthandwerk ist bis heute ein wichtiger Faktor der Region – doch ist die industrielle Nutzung die treibende Kraft hinter der Erfolgsgeschichte Kannenbäckerland. So findet Keramik ihre Anwendung heute auch als industrieller Hightech-Werkstoff. „Hochleistungs- oder technische Keramik wird vor allem dort eingesetzt, wo Werkstücke oder Bauteile hohen Beanspruchungen ausgesetzt sind. Aufgrund der enormen Verschleißfestigkeit der Bauteile und der guten Gestaltbarkeit des Rohmaterials ist die Hochleistungskeramik ein immer häufiger genutzter Werkstoff“, so Hermann. Bekannte Einsatzgebiete sind etwa die





Acht große, zum Teil international bekannte Bildungs- und Forschungsstätten finden sich im Stadtbild von Höhr-Grenzhausen.

Automobilbranche, der Automotive-Bereich, die Luft- und Raumfahrt, die Medizintechnik und der Maschinenbau.

Forschung im Kannenbäckerland

Die in qualitativer und quantitativer Hinsicht ständig gestiegenen Ansprüche der nationalen und internationalen Kundschaft vergrößerten auch den Bedarf an Fachkräften für die Weiterverarbeitung des Rohstoffs sowie für die Bewältigung

von logistischen Aufgaben. Die Region reagierte mit der Etablierung berufsbildender Schulen und akademischer Bildungsstätten. „Diese Bildungseinrichtungen genießen heute einen erstklassigen Ruf und sind zum Teil europa- oder gar weltweit bekannt“, weiß Hermann.

In diesen Instituten können sich Nachwuchskräfte etwa zum staatlich geprüften Keramikgestalter oder Keramiktechniker ausbilden lassen. Darüber hinaus bieten die Unternehmen der

ANZEIGE



TELEFON NICHT BESETZT – KUNDE WEG?

WIR HELFEN IHNEN!

a-komm24.de · Info: 0 26 62 / 508 47 10



a-komm24



Ein Unternehmen der AMBgroup

Branche vielerlei Ausbildungsmöglichkeiten: So werden unter anderem Industriekeramiker der Fachrichtungen Anlagentechnik, Dekorationstechnik, Modelltechnik und Verfahrenstechnik sowie Aufbereitungsmechaniker in Betrieben der Region ausgebildet. Zudem bietet die IHK-Akademie Koblenz gemeinsam mit dem WesterwaldCampus den renommierten Lehrgang für den Industriemeister Keramik an.

Ton-Tourismus als Fenster in die Vergangenheit

Die lange Geschichte der Keramikproduktion im Westerwald hat – neben wirtschaftlichem Erfolg und industrieller Innovation – einen weiteren Aspekt mit sich gebracht: den Tourismus. Die heute vorhandenen touristischen Angebote des Kannenbäckerlandes drehen sich zu einem großen Teil um die Gewinnung und Verarbeitung des mineralischen Bodens. Neben dem weithinbekannten Keramikmuseum in Höhr-Grenzhausen stehen vor allem der Europäische Töpfermarkt Ransbach-Baumbach und der Keramikmarkt Höhr-Grenzhausen heraus. Zusammengenommen bieten hier weit über 200 Händler und Töpfereien ihre Produkte an. Themenwanderwege wie der Tonwanderweg bei Ruppach-Goldhausen bieten Besuchern der Region die Möglichkeit, ihren Wissensdurst mit körperlicher Aktivität zu verbinden. „Darüber hinaus ist die blau-graue Keramik natürlich ein Aushängeschild des Westerwälder Steinzeugs und als solches ein gern gekauftes

Mitbringsel aus der Region. Der Römertopf oder die Frankfurter Kanne sind heute wahre Klassiker von Weltruf“, sagt Hermann. So bietet sich den Touristen die Gelegenheit, ein Stück Westerwälder Wirtschaftsgeschichte mit nach Hause zu nehmen und damit ein nostalgisches Fenster in die Vergangenheit zu öffnen: In eine Zeit, in der die Töpfer sich noch Euler nannten und die Industrie den Werkstoff Ton noch nicht für sich entdeckt hatte.

Video: Ton – heimischer Rohstoff für den Weltmarkt

Ein Kurzfilm der Reihe „Rohstoffe aus Rheinland-Pfalz“ spannt einen Bogen von der geologischen Entstehungsgeschichte über die Förderung bis zur Verarbeitung und der beispielhaften Verwendung des Rohstoffs Ton. Zu finden ist das Video unter www.ihk-koblenz.de, Nummer 2976394. Die gesamte Filmreihe behandelt auch die Rohstoffe Basalt, Bims, Kalk, Kies, Lava, Schiefer und steht Ihnen auf dem Youtube-Kanal der IHK Koblenz zur Verfügung.

Kontakt:

Andreas Hermann

0261 106-251

andreas.hermann@koblenz.ihk.de

ANZEIGE

IHR PLUS: PARTNERSCHAFT FÜR DEN ERFOLG.
Die Firmenversicherungen von R+V.

Für Sie, Ihr Unternehmen, Ihre Mitarbeiter und Ihre Kunden. R+V bietet Ihnen als verlässlicher Partner die Erfahrung und Finanzstärke eines soliden Firmenversicherers, der Sie ganzheitlich und bedarfsgerecht berät. Erfahren Sie mehr in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de/firmenkunden